

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 4

Artikel: Stammbaum der Schrift
Autor: Lütishofen, Urs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752710>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

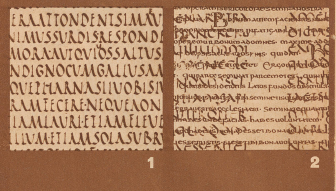
Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

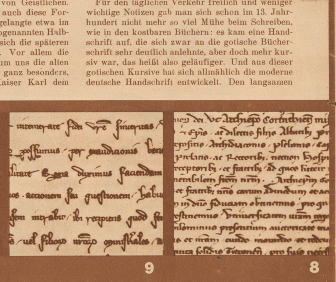
STAMMBAUM DER SCHRIFT

14 *5. v. J. v. Chr.*
 13 *1. v. J. v. Chr.*
 12 *1. v. J. v. Chr.*
 11 *1. v. J. v. Chr.*
 10 *1. v. J. v. Chr.*
 9 *1. v. J. v. Chr.*
 8 *1. v. J. v. Chr.*
 7 *1. v. J. v. Chr.*
 6 *1. v. J. v. Chr.*
 5 *1. v. J. v. Chr.*
 4 *1. v. J. v. Chr.*
 3 *1. v. J. v. Chr.*
 2 *1. v. J. v. Chr.*
 1 *1. v. J. v. Chr.*

U nser Schrift geht in un-
 terbrochener Linie
 auf die großen Buchstaben
 der heutigen lateinischen
 Druckschrift zurück, wie sie
 die alten Römer ausschließ-
 lich verwendeten. Die ge-
 nannte lateinische Hand-
 schrift dagegen ist in ihren
 ersten Anfängen nichts als
 ein zufälliger Irrtum von
 Gelehrten gewesen.
 Unglaublich, nicht wahr?
 Aber unsere Bilder hier
 leisten dafür den stichbaren
 Beweis.
 In den ältesten Zeiten ha-
 ben die Römer ihre wich-
 tigsten Dinge als Inschriften
 in Stein gemeißelt, und
 zwar wie gesagt mit der
 lateinischen Druckalphabet
 beschriftet. Doch bald
 begannen sie auch von Hand mit dem Griffel zu
 schreiben, auf kleine Wachstafeln und später
 sogar mit zurechtgeschlittenen Röhren und einer
 Art Tinte. Nun waren aber die Formen der großen
 lateinischen Buchstaben auf den Steinen mit diesen
 Röhren nur sehr schwer wiederzugeben. Man
 begann sie allmählich unumwunden und vor allem
 abgerundeten, bis dann schließlich eine ganz neue
 Schrift entstand, was man heute Unzial-
 schrift nennt. Sie hatte durchweg noch große
 Buchstaben.
 In dieser Schrift sind sehr viele der ältesten Bü-
 cher geschrieben worden, meist von Geistlichen.
 Untersuchungen began man jedoch auch schon im
 15. Jahrhundert mit dem Griffel zu schreiben, und
 so entstanden die Formen der heutigen lateinischen
 Druckschrift. Sie hatte durchweg noch große
 Buchstaben.
 In dieser Schrift sind sehr viele der ältesten Bü-
 cher geschrieben worden, meist von Geistlichen.
 Untersuchungen began man jedoch auch schon im
 15. Jahrhundert mit dem Griffel zu schreiben, und
 so entstanden die Formen der heutigen lateinischen
 Druckschrift. Sie hatte durchweg noch große
 Buchstaben.



Größen einen bedeutenden Aufschwung genommen.
 Diese karolingische Minuskel-Schrift geht deutlich
 auf die römische Halbunziale zurück, obschon sie
 viele eigene und neue Formen zeigt.
 Aber auch dabei ist es nicht geblieben, sondern
 ganz allmählich begannen die Klosterleute den ein-
 zischen Buchstaben nicht mehr in schiefen runden
 Linien zu schreiben, sondern gebrochen, eckig —
 es entstand die gotische Bucherschrift, die sich mit
 geringen Abweichungen bis in die Zeit erhielt, als
 Johannes Gutenberg die Buchdruckkunst erfand
 und seine Buchstaben naturgemäß genau so
 schnitt, wie man sie in schönen Büchern damals
 noch allgemein zu schreiben gewohnt war.
 Für den täglichen Verkehr freilich und weniger
 wichtige Nutzten gab man sich schon im 15. Jahr-
 hundert nicht mehr so viel Mühe beim Schreiben,
 wie in den kostbaren Büchern; es kam eine Hand-
 schrift auf, die sich zwar an die gotische Buch-
 schrift sehr deutlich anlehnt, aber doch mehr kar-
 aliv war, das heißt also gefälliger. Und aus dieser
 gotischen Kursive ist sich allmählich die moderne
 deutsche Handschrift entwickelt. Den langsamsten



15 *15. v. J. v. Chr.*
 14 *15. v. J. v. Chr.*
 13 *15. v. J. v. Chr.*
 12 *15. v. J. v. Chr.*
 11 *15. v. J. v. Chr.*
 10 *15. v. J. v. Chr.*
 9 *15. v. J. v. Chr.*
 8 *15. v. J. v. Chr.*
 7 *15. v. J. v. Chr.*
 6 *15. v. J. v. Chr.*
 5 *15. v. J. v. Chr.*
 4 *15. v. J. v. Chr.*
 3 *15. v. J. v. Chr.*
 2 *15. v. J. v. Chr.*
 1 *15. v. J. v. Chr.*

1 *1. v. J. v. Chr.*
 2 *1. v. J. v. Chr.*
 3 *1. v. J. v. Chr.*
 4 *1. v. J. v. Chr.*
 5 *1. v. J. v. Chr.*
 6 *1. v. J. v. Chr.*
 7 *1. v. J. v. Chr.*
 8 *1. v. J. v. Chr.*
 9 *1. v. J. v. Chr.*
 10 *1. v. J. v. Chr.*
 11 *1. v. J. v. Chr.*
 12 *1. v. J. v. Chr.*
 13 *1. v. J. v. Chr.*
 14 *1. v. J. v. Chr.*
 15 *1. v. J. v. Chr.*
 16 *1. v. J. v. Chr.*
 17 *1. v. J. v. Chr.*
 18 *1. v. J. v. Chr.*
 19 *1. v. J. v. Chr.*

1 *1. v. J. v. Chr.*
 2 *1. v. J. v. Chr.*
 3 *1. v. J. v. Chr.*
 4 *1. v. J. v. Chr.*
 5 *1. v. J. v. Chr.*
 6 *1. v. J. v. Chr.*
 7 *1. v. J. v. Chr.*
 8 *1. v. J. v. Chr.*
 9 *1. v. J. v. Chr.*
 10 *1. v. J. v. Chr.*
 11 *1. v. J. v. Chr.*
 12 *1. v. J. v. Chr.*
 13 *1. v. J. v. Chr.*
 14 *1. v. J. v. Chr.*
 15 *1. v. J. v. Chr.*
 16 *1. v. J. v. Chr.*
 17 *1. v. J. v. Chr.*
 18 *1. v. J. v. Chr.*
 19 *1. v. J. v. Chr.*

1 *1. v. J. v. Chr.*
 2 *1. v. J. v. Chr.*
 3 *1. v. J. v. Chr.*
 4 *1. v. J. v. Chr.*
 5 *1. v. J. v. Chr.*
 6 *1. v. J. v. Chr.*
 7 *1. v. J. v. Chr.*
 8 *1. v. J. v. Chr.*
 9 *1. v. J. v. Chr.*
 10 *1. v. J. v. Chr.*
 11 *1. v. J. v. Chr.*
 12 *1. v. J. v. Chr.*
 13 *1. v. J. v. Chr.*
 14 *1. v. J. v. Chr.*
 15 *1. v. J. v. Chr.*
 16 *1. v. J. v. Chr.*
 17 *1. v. J. v. Chr.*
 18 *1. v. J. v. Chr.*
 19 *1. v. J. v. Chr.*

1. Römische Kapitalen aus dem Ende des 1. Jahrhunderts, mit der Buchstabe geschrieben, haben hier zeigt die folgende die Buchstaben mit Ausnahmen zu schreiben.
2. Dasselbe aus dem Ende des 1. Jahrhunderts, mit der Buchstabe geschrieben, haben hier zeigt die folgende die Buchstaben mit Ausnahmen zu schreiben.
3. Hier in der Halbunziale haben wir schon die ersten Anfänge der lateinischen Druckschrift.
4. Frühste gotische Minuskel-Schrift aus dem Ende des 11. Jahrhunderts, die von dem Kloster von Speyer herkommt.
5. Frühste gotische Minuskel-Schrift aus dem Ende des 11. Jahrhunderts, die von dem Kloster von Speyer herkommt.
6. Gotische Kursive aus dem Ende des 12. Jahrhunderts, die von dem Kloster von Speyer herkommt.
7. Beispiel gotischer Minuskel-Schrift aus dem Jahre 1190, diese Form hat die gotische Minuskel-Schrift bis zum Ende des 15. Jahrhunderts.
8. Gotische Kursive aus dem Jahre 1270, diese Form hat die gotische Minuskel-Schrift bis zum Ende des 15. Jahrhunderts.
9. Beispiel der gotischen Kursive aus dem Jahre 1270, diese Form hat die gotische Minuskel-Schrift bis zum Ende des 15. Jahrhunderts.
10. Abbildung aus dem 15. Jahrhundert, nachdem dem Erfinden von Johannes Gutenberg, die lateinische Druckschrift wurde erfunden.
11. So sieht man in der Kursive Minuskel-Schrift im Jahre 1475, die lateinische Druckschrift wurde erfunden.
12. Aus dem Jahre 1475, die lateinische Druckschrift wurde erfunden.
13. Aus dem Jahre 1475, die lateinische Druckschrift wurde erfunden.
14. Durch die lateinische Druckschrift aus dem Jahre 1475, die lateinische Druckschrift wurde erfunden.
15. Aus dem Jahre 1475, die lateinische Druckschrift wurde erfunden.
16. Aus dem Jahre 1475, die lateinische Druckschrift wurde erfunden.
17. Aus dem Jahre 1475, die lateinische Druckschrift wurde erfunden.
18. Aus dem Jahre 1475, die lateinische Druckschrift wurde erfunden.
19. Aus dem Jahre 1475, die lateinische Druckschrift wurde erfunden.
20. Aus dem Jahre 1475, die lateinische Druckschrift wurde erfunden.



Der 60. Jahrestag der Gründung des deutschen Kaiserreichs wurde unter Teilnahme sämtlicher in Berlin anwesenden Mitglieder der Reichsregierung feierlich begangen. Das Bild zeigt den Reichspräsidenten während der Feier im Reichstag. Von links nach rechts: Reichspräsident Löbe, Reichspräsident von Hindenburg, Reichswehrminister Groener, Reichsinnenminister Dr. Wirth. Unten historische Fahnen aus dem Feldzug 1870, die während der Kaiserproklamation am 18. Januar 1871 im Spiegelsaal von Versailles gestanden haben



Besser als in langen Abhandlungen kann man aus dem Gesicht des Weltmeisters im Schlittschuhlauf, des Finnen **Clas Thunberg**, das dem seines großen Landsmanns Nuorni merkwürdig gleicht, den Sportgeist unserer Zeit erkennen: konzentrierteste Energie brennt in den hellen Augen, Stirne und Mund sprechen von Unerbittlichkeit gegen sich selbst, von Kampf und Anstrengung und Askese. Unheimlich und doch gleichzeitig anziehend ist dieses Gesicht, aus dem jeder andere Ausdruck als der Wille zum Kampf und Sieg gewichen ist. Ganz klar lesen wir in diesen Zügen: Sport ist heute nicht mehr Freude am Körper, nicht mehr ein Hinüberretten der Kinderspiele ins Erwachsensein, er ist harte Arbeit, die mit zusammengebissenen Zähnen geleistet wird — er ist Lebensziel



Thunberg am Ziel im 1500 Meter-Lauf



«Kaum war er da, ist er schon wieder weit dort drüben?» Staunende Zuschauer am Eisschnellaufen



Sausender Lauf über 500 Meter. Kops (Holland) stürzt in der Kurve (links im Bilde)

Internationales Eisschnellaufen in Engelberg

Phot. Widder



Gedenkmünze zur 60. Jahrfeier der deutschen Reichsgründung, mit den Köpfen von Hindenburg und Bismarck